



»Ich bin für die Studierenden da, nicht die Studierenden für mich«

Prof. Bernd Trocholepczy mit dem 1822-Universitätspreis für exzellente Lehre ausgezeichnet

Prof. Bernd Trocholepczy vom Fachbereich Katholische Theologie ist diesjähriger Träger des mit 15.000 Euro dotierten 1822-Universitätspreises für exzellente Lehre. Oberbürgermeisterin Petra Roth, Dr. Harald Quensen, Vorsitzender des Vorstandes der 1822-Stiftung der Frankfurter Sparkasse, Präsident Prof. Rudolf Steinberg und Vizepräsident Prof. Jürgen Bereiter-Hahn übergaben den Preis heute im Rahmen einer Feierstunde.



Foto: Hoffmann

Ehre, wem Ehre gebührt: Oberbürgermeisterin Petra Roth ließ es sich auch in diesem Jahr nicht nehmen, gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Vorstandes der 1822-Stiftung, Dr. Harald Quensen (rechts), die Preisverleihung an Prof. Bernd Trocholepczy vorzunehmen

Mit dem 1822-Universitätspreis werden Hochschullehrer an der Universität Frankfurt ausgezeichnet, die sich in besonderer Weise um die grundlegende Ausbildung der Studierenden bemühen. Dr. Harald Quensen sagte bei der Preisverleihung, dass mit der Stiftung des Preises die Bedeutung der Lehre für den Erfolg und die Qualität der Universität Frankfurt gestärkt werden soll. Ein attraktives Lehrangebot zeichne aus Sicht der Studierenden eine sehr gute Universität aus. Deshalb nominieren die Studierenden die Kandidaten für den 1822-Universitätspreis. Sie belohnen damit die Hochschullehrer, die neue und attraktive Wege in der Lehre gehen, so Quensen weiter.

»Mit der Auslobung des 1822-Universitätspreises unterstützt uns die

1822-Stiftung bei der Wahrnehmung einer unserer wichtigsten Aufgaben: der umfassenden Bildung junger Menschen. Wir wollen einen Raum schaffen, in dem sich verantwortlich denkende und handelnde Menschen entwickeln, die für Führungsaufgaben in allen Teilen der Gesellschaft – Wissenschaft, Wirtschaft, Staat und Politik – qualifiziert sind. Dies erfordert die Erziehung zu Mut, Kritikfähigkeit, Krea-

tivität, Leistungsorientierung und Eigenverantwortung. In diesem Sinne ist die Universität Frankfurt der Elitebildung verpflichtet. Wir wollen Exzellenz fördern und Spielräume bereitstellen, innerhalb derer sich junge Menschen erproben können und ermuntert werden, ihr Bestes zu geben«, sagte Vizepräsident Prof. Jürgen Bereiter-Hahn in seiner Begrüßung.

Er würdigte in seiner Eigenschaft als Jury-Vorsitzender auch die nominierten Hochschullehrer und unterstrich dabei, dass die Entscheidung für einen Preisträger nicht leicht gefallen sei. Die didaktischen Fähigkeiten der Nominierten seien das ausschlaggebende Kriterium gewesen. Prof. Bernd Trocholepczy setzt im Rahmen seiner Lehre Akzente, indem er in seinen Veranstaltungen komplexe theologische Inhalte mit den Mitteln moderner Didaktik einschließlich der Möglichkeiten der Neuen Medien und des eLearning vermittelt – Tradition und Innovation schließen sich für ihn nicht aus, sondern sie bedingen einander.

Auf seiner Lehre liegt ein Segen

Prof. Bernd Trocholepczy, geboren 1952, seit Sommersemester 2002 Professor für Religionspädagogik und Mediendidaktik am Fachbereich Katholische Theologie. Nach dem Studium der katholischen Theologie in Bochum und Freiburg (Diplom und Staatsexamen) wissenschaftlicher Assistent am Arbeitsbereich Fundamentaltheologie und Christliche Religionsphilosophie in Freiburg (1980-1984), persönlicher Referent des damaligen Bischofs von Aachen, Prof. Dr. Klaus Hemmerle (1984-1990), Akademischer Rat am Arbeitsbereich für Pädagogik und Katechetik in Freiburg (1990-1997), dort Promotion (1991) und Habilitation (1996), Professor für Praktische Theologie an der Universität Hannover (1997-2002). Seit 2004 Initiierung eines qualitätsgeprüften multimedialen »Bottom-Up«-Online-Lexikons für religionspädagogische Fachbegriffe: Im Rahmen von standortübergreifenden Lehrveranstaltungen (Frankfurt/Kassel) erarbeiten Studierende innerhalb von zwei Semestern (ab SS 2005) unter Zuhilfenahme von Chats, Foren und Videokonferenzen basierend auf herkömmlicher Literatur religionspädagogische Begriffe. Durch den zukünftigen Einsatz dieses ständig aktualisierbaren Lexikons können wichtige Teile der Präsenzlehre in das Online-Studium verlagert werden und in der Zielsetzung die einflussreichen religionspädagogischen Seminare in Blended-Learning-Arrangements an hessischen Hochschulen angeboten werden. Das Projekt wird durch das Programm »eLearning in Hessen« gefördert. Am Fachbereich Katholische Theologie ist unter Leitung von Prof. Trocholepczy mit der Konzeption und Errichtung eines Masterstudienganges »Religion und Medien« begonnen worden, der die Frage nach religiösen Elementen in einer zunehmend medial geprägten Lebenswelt ins Zentrum stellen soll.

Eine Verknüpfung, die die Studierenden beeindruckt und die spürbar werden lässt, wie sehr die Lehre Bernd Trocholepczy am Herzen liegt.

Trocholepczy, der derzeit auch Dekan des Fachbereiches Katholische Theologie ist, machte deutlich, dass gute akademische Lehre immer Teamarbeit ist: »An unserem Fachbereich verstehen wir alle Lehre als eine Aufgabe des Dienstes an den Studierenden. Alle wirken mit: die Wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Professoren, und auch die Fachschaft hat Verantwortung übernommen für die Organisation von Tutorien und Mitwirkung an unserem Einführungskurs für alle Studienanfänger.« Seine Motivation für sein Engagement und seine Freude am Lehren bezieht Bernd Trocholepczy immer wieder aus der Lernfreude der Studierenden: »Gerade der Umgang mit

den Neuen Medien motiviert die Studierenden und eröffnet in der Projektarbeit ungeahnte kreative Ressourcen.«

So konnten aus Berufungsmitteln und Mitteln des Hochschulrechenzentrums 2004 ein Laptop-Pool und Softwarelizenzen sowie im Jahr 2005 weitere multimediale Anwendungsgeräte angeschafft werden, die es ermöglichen, in Vorlesungen und Seminaren die Medienkompetenz der Lehramtsstudierenden im Hinblick auf das berufliche Arbeitsfeld Religionsunterricht grundzulegen und zu vertiefen. Im Vordergrund stehen dabei die Bearbeitung von eLearning-Modulen und die Nutzung von virtuellen Lernplattformen. Die Einübung in die verschiedenen Programme wie Textverarbeitung, Web-Design, Video-Schnitt findet in »eCompetence-Nights« zusammen mit der Fachschaft Katholische Theologie durch peer-tutoring statt. rb

Kleine Fächer im Fokus

Diskussionen um Bildung geisteswissenschaftlicher Zentren

Der Vorschlag von Wissenschaftsminister Udo Corts, kleine geisteswissenschaftliche Fächer in neuen Zentren an den Universitäten Frankfurt, Gießen und Marburg zu etablieren – UniReport 4/05 berichtete – hat eine breite Diskussion ausgelöst.

Der betroffene Fachbereich 09 – Sprach und Kulturwissenschaften – hat im Fachbereichsrat eine Stellungnahme verabschiedet und dem Präsidium vorgelegt. Sie enthält modifizierte Vorschläge für eine mögliche Verlagerung von Fächern bzw. Professuren und wird derzeit mit dem Präsidium diskutiert. Der Senat befasste sich auf seiner letzten Sitzung vom 15. Juni mit dem Thema. In dieser Sitzung hat der Senat einstimmig die Einsetzung einer Kommission zur Erarbeitung einer Stellungnahme zu dem Vorschlag des Ministeriums zur »Einrichtung von Zentren und Schwerpunktbildungen in den geisteswissenschaftlichen Fächern an

hessischen Universitäten« beschlossen. Da die »Schwerpunktbildung der Universität berührt werde, wollten sich die Senatoren mit dem Vorschlag näher befassen. Die Senatskommission prüft nun die Konsequenzen, aber auch die Chancen, die sich aus einer Konzentration der kleinen Fächer für die einzelnen Universitäten eröffnen. Sie hat unterdessen getagt und wird ihre Einschätzung zu den Plänen des Ministeriums zur nächsten Senatssitzung am 13. Juli vorlegen; (Stand vom 27. Juni).

Das Ministerium hat die Universitäten bis zum 15. Juli zu einer Stellungnahme zu dem Vorhaben gebeten. Präsident Prof. Rudolf Steinberg rechnet damit, dass die Gespräche mit dem Ministerium im Laufe der kommenden vorlesungsfreien Zeit aufgenommen und im Einvernehmen mit allen drei beteiligten Hochschulen bis zum Beginn des Wintersemesters mit einer zufrieden stellenden Lösung abgeschlossen werden. rb

And the Nominees were... das Spektrum guter Lehre an der Universität ist breit

Nominiert für den 1822-Preis 2005 waren neben Preisträger Prof. Bernd Trocholepczy: Prof. Georg Hermes, Fachbereich 1, Rechtswissenschaft. Unterrichtsstil und Vorlesungen wurden besonders gewürdigt. Prof. Dieter Nautz, Fachbereich 2, Wirtschaftswissenschaften hat schon mehrfach bei den fachbereichsinternen Evaluationen besonders hervorragende Ergebnisse erzielt und war zum zweiten Mal nominiert. Dr. Ingrid Bähr, Sportwissenschaften, Fachbereich 5, Psychologie und Sportwissenschaften, hat im Rahmen ihres Forschungsschwerpunktes Didaktik ein neues Konzept entwickelt, das von den Studierenden als zukünftigen LehrerInnen im Beruf unmittelbar umgesetzt werden kann. Prof. Markus Witte, Fachbereich 6, Evangelische Theologie, bringt in besonderer Weise Forschungsergebnisse in die Lehre ein und begeistert so die Studierenden für das Fach; auch Markus Witte war zum zweiten Mal vorgeschlagen. Prof. Alessandro Nova, Kunstgeschichte, Fachbereich 9, Sprach- und Kulturwissenschaften, wurde vor allem auch wegen seiner Aktivitäten zur nachhaltigen Verbesserung der Lehrsituation nominiert. Prof. Alan B. Woodland, Fachbereich 11, Geowissenschaften/Geographie, engagiert sich als Studiendekan auch für die Sommerschule und im Rahmen der Schülerveranstaltungen. Prof. Dirk Rischke, Fachbereich 13, Phy-

sik, gelingt es, mit der Theoretischen Physik einen schweren Sachverhalt anschaulich und verständlich zu vermitteln. Prof. Jörg Oehlmann, Biologie, Fachbereich 15, Biowissenschaften, weckt Begeisterung für das Fach und motiviert durch eigenes Engagement. Das Vorschlagsrecht für Preisträger

liegt bei den Studierenden und wird über die Fachschaften und die Studiendekane an die Jury weitergeleitet; insgesamt waren in diesem Jahr neun Hochschullehrer aus neun Fachbereichen vorgeschlagen worden. Der Preis wird auch im kommenden Jahr wieder vergeben. Die Auslobung erfolgt im Herbst. UR

Orchideenpflege

Der Vorschlag des Ministeriums

Durch den über fünf Jahre mit jeweils 2,2 Millionen Euro unterstützten Aufbau regionalwissenschaftlicher Zentren – Ostasienstudien in Frankfurt, Osteuropaforschung in Gießen und Orientforschung in Marburg – soll nicht nur das Überleben der kleineren Fächer in Zeiten knappen Geldes gesichert werden, sondern diese Fächer sollen auch stärker ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt werden. So wäre das nach Vorstellungen des Ministeriums entstehende neue Marburger Zentrum für Orientforschung nach München und Tübingen mit bis zu neun Professoren in verschiedenen Disziplinen das drittgrößte in Deutschland. Sowohl Minister Udo Corts als auch die Präsidenten der Universitäten Frankfurt, Gießen und Marburg hatten das Konzept als einmalige Chance zur Stärkung der kleineren Fächer gewertet. Der Minister hatte den mit den Universitätspräsidenten abgestimmten Vorschlag des Landes für die Entwicklung von neuen geisteswissenschaftlichen Zentren am 25. Mai präsentiert. UR

+++ Nach Redaktionsschluss +++ Nach Redaktionsschluss +++

Gut aufgestellt

Neuberufenen-Empfang des Präsidenten



Foto: Hoffmann

50 Professoren, darunter neun Frauen, waren im Zeitraum von April 2004 bis April 2005 berufen worden; allein 13 an den größten Fachbereich Medizin. Präsident Prof. Rudolf Steinberg, unterstrich, dass die Hochschullehrer das wichtigste Kapital der Universität seien: »Sie sind die Zukunft dieser Universität.« Auch der Vorsitzende des Hochschulrats, Dr. Rolf-E. Breuer, und der Vorsitzende der Vereinigung von Freunden und Förderern, Hilmar Kopper, sowie Vorstandsmitglieder der Freunde wie Ehrensenatorin Renate von Metzler, begrüßten die neuen Mitglieder der Universität Frankfurt rb